

# **Ausführliches Inhaltsverzeichnis Kapitel 1-90 mit Inhaltsangaben, vornehmlich bezüglich der historischen Gegebenheiten und Kalenderdaten\*)**

\*) Kalenderdaten

Die wenigsten Quellen geben an, ob die Daten vom Julianischen auf den Gregorianischen Kalender umgerechnet wurden. Da letzterer von Papst Gregor XIII. am 24.02.1582 promulgiert wurde (Historisches Lexikon der Schweiz), gehen wir von der Annahme aus, die hier bis zur Rettung Alois' erwähnten Ereignisse seien noch nach dem Julianischen Kalender dokumentiert worden.

→ <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D12812.php>

Ab ca. 1509 – Alois in Wassen, das Leben eines künftigen Reisläufers zu Hause

- 1 Die Entschigtal-Lawine
- 2 Die Auswirkungen der Entschigtal-Lawine für die Bewohner des Egghüüsslis und die Werkstatt an der Gotthardstraße – Mühsame Versorgungsmärsche – Die Dorfbäckerei – Dorfpfarrer und

- Weiterbildung der Jugend –  
Bergkristalle – Alois und Bethli
- 3 Alois Truttmanns Aus- und  
Weiterbildung – Geschichte des früheren  
Wehrwesens
  - 4 Geschichte des eidgenössischen  
Wehrwesens, Schlachten bei  
Sempach 09.07.1386 – Winkelried –  
Piken und Langspieße – Sankt Jakob an  
der Birs 26.08.1444 – Dem Sohn Karls  
des Siebten von Frankreich und künftigen  
König Ludwig dem Elften fällt bei der  
Schlacht die Kampfbereitschaft der  
Eidgenossen auf. – 50 Jahre im Dienste  
Frankreichs – Der eidgenössische Igel
  - 5 Benutzer der Gotthardstrecke:  
Viehhändler mit Herden auf dem Weg zu  
italienischen Märkten, Soldaten, eine  
kleine Basler Rotte auf der Rückkehr aus  
italienischen Kriegsdiensten – Handel mit  
Waffen und Beutestücken –  
Waffentechnisches
  - 6 Zustand der Söldner bei der Heimkehr –  
Urnerdeutsch und Baseldeutsch –  
Trommeln und Pfeifen
  - 7 Die Innerschweiz Anfang des  
16. Jahrhunderts – Geschichte im

Rückblick – Ortsgebürtige und Zugezogene – Ausbreitung des Namens Schwyzer bzw. Schweizer auf die übrigen Bundesgenossen

- 8 Zusammenschluss der Schwyzer Gemeinden als Modell für die Urkantone – Konföderation von unten nach oben – Von der Aufnahme weiterer Stände – Motivationen – Aus Niederlagen lernen: Bibracte – Status der Frau – Soll Alois Reisläufer werden?
- 9 Begegnungen an der Gotthardstraße – Albert Probst, ein fahrender Handwerker, Dichter und Karikaturist aus Laufenburg
- 10 Nach Ostern 1509. Unterhaltsarbeiten unter Mitwirkung der Familie Truttmann an der Twärrenbrücke in der Schöllenen – Ein Walser – Schöllenen und Andermatt – Zurück nach Wassen über die Twärrenbrücke
- 11 Alois und Bethli – Alois zwischen Liebe und Fernweh hin- und hergerissen
- 12 Alois als Strahler (Sammler von Bergkristallen) in der Reußschlucht unterhalb Wassen – Geheime Vorbereitungen, um schneller von einer Talseite auf die andere hinüberzuwechseln

zu können – Bergkristalle – Papier –  
Fremde Währungen – Alois lernt  
Italienisch

- 13 Begegnungen an der Gotthardstraße:  
Niccolò Machiavelli – Politisches und  
Literarisches

Um Mariä Himmelfahrt 1509 – geschichtliche  
Rückblicke

- 14 Bethli möchte gerne einmal auf den  
Meiggelenstock – Alois plant mit ihr einen  
Ausflug dorthin.
- 15 Mariä Himmelfahrt 1509 – Alois und  
Bethli unterwegs auf den  
Meiggelenstock – Egghüüßli, Eggwald
- 16 Baumgrenze – Alpenrosenfeld – "Tal der  
tausend Bächlein" – Die drei Rorseeli –  
Tellenlied
- 17 Gletscherschliffe – Ausstiegsspalte – Auf  
dem Gipfel des Meiggelenstocks –  
Alpenpanorama – Gottesnähe
- 18 Ausgerechnet, wo die Aussicht am  
schönsten ist, zeigt sich die  
Aussichtslosigkeit von Alois' und Bethlis  
Beziehung. – Statt eine Zwangsheirat

einzuweichen, plant Bethli insgeheim in einem Frauenkloster Schutz zu suchen.

- 19 Rückblick: Bethlis Besprechungen mit dem Dorfpfarrer Tertius Geminius – Dessen Empfehlung, Bethli solle auch Alois in ihre Pläne einweihen – Die Hütte ist leichter, aber die neue Erkenntnis lastet zentnerschwer. – Bethli gibt Alois frei.

Spätsommer 1509

- 20 Alois bespricht sich mit Pfarrer Tertius Geminius – Alois' Absicht die Heimat zu verlassen präzisiert sich – Alois will dem Pfarrer Zutritt zu seiner geheimen Kristallhöhle verschaffen, damit er zu Geld kommt.
- 21 Alois und Tertius gehen ein Wegkreuz ausmessen, das erneuert werden muss. – Der wahre Grund ihrer Präsenz in der Reußschlucht: Besichtigung der Kristallhöhle – Tertius will sich möglichst bald schon Bergkristalle besorgen und diese verkaufen: Bethlis Flucht ins Kloster wird Geld kosten.

22 Besslers Kaspar muss eine Hundertschaft nach Bellinzona begleiten. – Kaspar bietet Alois an, als Reisläufer und Pfeifer mitzukommen.

Spätsommer 1509 – Vorabend zu Alois' Anschluss an die Hundertschaft

23 Vater Leonhard Truttmann hält Alois noch eine patriotische Rede. – Eingedenkung ungunstiger Entwicklungen in der Schweiz wird Vater Truttmann schlecht. – Soziale Hintergründe des Söldnerwesens.

24 Der Familie Truttmann und Alois' Zukunftsaussichten – Weshalb die Hundertschaft nach Bellinzona unterwegs ist

25 Alois wird Reisläufer. – Wie Alois' Brüder und Mutter Katharina darauf reagieren – Alois schreibt einen Abschiedsbrief an Bethli. – Reisevorbereitungen

26 Letztes gemeinsames Nachtessen – Mutter Katharina will Alois bis zu Besslers Haus begleiten. – Rolle der Frauen der Kriegsunternehmer

27 Was Mutter Katharina Alois noch zu sagen hat – Auch sie erfährt jetzt von

Bethlis Fluchtplänen und verspricht, falls gewünscht, den Kontakt zwischen Bethli und Alois aufrechtzuerhalten. – Kaspar und Alois besprechen Organisatorisches für den nächsten Tag – Handgeld

- 28 Alois im Pfarrhaus – Pfarrer Tertius Geminius verspricht in die Bäckerei Gehriger zu gehen und Bethli über Alois Abschiedsständchen zu informieren, das ihr noch bevorsteht.
- 29 Alois steigt zu nächtlicher Stunde auf dem Kirchhügel. – Pfarrer Tertius Geminius spricht mit Bethli Gehriger.
- 30 Alois auf dem Kirchhügel – Er trifft Vorbereitungen für sein Ständchen und das Abschicken der schriftlichen Botschaft. – Erfolgreiche Übermittlung und Alois' Abschiedslied

Spätsommer 1509 – Tag des Abschieds von der Familie – Alois' erster Tag bei den Reisläufern – Bethlis Flucht ins Frauenkloster

- 31 Nach kurzem Abschied am anderen Morgen: Alois hilft Besslers Kaspar beim Aufbau des Lagers. – Einmarsch der aus Altdorf kommenden Hundertschaft –

Bekannschaft mit Hauptmann  
Zumbrunnen, Fähnrich Püntener und  
Trommler Knüttel – Pfarrer Tertius  
Geminius spricht zu den Reisläufern. –  
Abschied von ihm

Spätsommer 1509 – Alois' zweiter Tag bei  
den Reisläufern – Unterdessen in Wassen

- 32 Tagwache – Morgenappell – Die  
Hundertschaft verlässt das Lager  
Watingen bei Wassen. – Marsch:  
Göschenen, Twärrenbrücke, Schöllenen
- 33 Wie Hauptmann Zumbrunnen die  
Hundertschaft organisiert
- 34 Was sich derweil in Wassen ereignet –  
Sturmglöcke – Bethli versteckt sich in der  
Sakristei – Bethli verkleidet sich als  
Benediktinermönch.
- 35 Tertius Geminius' und Bethlis Aufbruch  
nach Einsiedeln – Zwei Kinder erkennen  
Bethli Gehriger und erzählen im Dorf von  
ihrer Maskerade. – Bäcker Gehriger ruft  
Männer zusammen, um die beiden  
Flüchtenden einzufangen. – Rettung dank  
Alois' künstlicher Liane – Die Verfolger  
meinen, die beiden "Pfaffen" seien auf

wundersame Weise über die Schlucht gesprungen. – Bei Tubacher mietet der Pfarrer zwei Esel, ab Erstfeld beim Lehenrössler zwei Pferde. – Nächtliche Ankunft im Frauenkloster

- 36 Die Hundertschaft unterwegs nach Bellinzona – Ausbildung Neuangeworbener während des Fußmarsches – Exerzieren während eines Marschhalts zum Erlernen der Geviert- und Igelformation – Mittagshalt beim Gotthard-Hospiz – Eintreffen beim Dazio des Monte Piott noch vor dem Eindunkeln – Alois und Kaspar erleben die Ankunft von Süden her kommender nobler Gesellschaft.
- 37 Ein seltsamer älterer Herr, eine bezaubernde Dame und zwei Leibwachen – Die Dame will Einzelheiten über die Söldnertruppe wissen – Kaspar geht Hauptmann Zumbrunnen informieren. – Unterbringung der Reisegesellschaft – Begrüßungstrunk durch den Wirt Torello – Misstrauen den Schweizer Söldnern gegenüber
- 38 Torellos Begrüßungstrunk – Erste Gespräche mit dem ungleichen Paar –

- Cavalli della Madonna – Dienstmagd Lisa hilft der Dame beim Auspacken – Hygiene, Kosmetik, Zahn- und Mundpflege Anfang des 16. Jahrhunderts
- 39 Einzelheiten über Zumbrunnen – Er schickt Alois, die geheimnisvolle Dame, Eleonore di Chiaromonte, und ihren Begleiter, Lionardo di Piero, zum Nachtessen einzuladen. – Vereinbarungen bezüglich des Ablaufs des Abends
- 40 Vorkehrungen im Lager – Zumbrunnens Vermutungen über das noble Paar – Geschenke für die Gäste – Das Nachtessen soll von den Schweizern bezahlt werden.
- 41 Zapfenstreich im Lager – Nähere Beschreibung von Eleonore di Chiaromonte und Lionardo di Piero – Improvisierte höfische Kultur im Berggasthof – Das Essen schmeckt.
- 42 Gepflegte und interessante Konversation – Zumbrunnen fragt Eleonore di Chiaromonte rundheraus, ob sie Markgräfin Isabella d’Este sei. Sie gibt es zu und stellt ihren Begleiter, Leonardo da Vinci, vor. – Warum sie Schweizer

- Söldner sucht – Heikle Themen: Des Markgrafen Gefangenschaft und Syphilis
- 43 Das Gespräch wird offener. Auch der Misstrauen auslösende Verrat von Novara von 1500 wird ungeschminkt angesprochen sowie andere Dinge aus dem "Sündenregister" der Eidgenossen.
- 44 Zumbrunnen berät die Markgräfin Isabella d'Este bezüglich der Möglichkeiten, ihren Mann unbeschadet aus der Gefangenschaft nach Mantua zurückführen zu lassen. – Man spricht über Kunst und Politik.
- 45 Alois' Gespräch mit Leonardo da Vinci – Dessen Freude über den Bergkristall und seine Erklärungen dazu – Als Baumeister des Rivellino von Locarno setzt da Vinci für Alois ein Empfehlungsschreiben auf, damit er es besichtigen kann. – Da Vincis Erfindungsreichtum
- 46 Ein Gespräch über die Schlägelhaltung der Trommler führt zu einem Querflötenkonzert durch Alois und schließlich zu einer Schtubätä, an der sich alle beteiligen.

Spätsommer 1509 – Alois' dritter Tag bei den Reisläufern – Dazio bis Bellinzona

47 Zumbrunnens wirkliche Mission – Territoriale Interessen der Innerschweizer und der übrigen Kantone – Marsch vom Dazio bis Bellinzona – Wie Bellinzona und seine Wehranlagen schweizerisch wurden

Frühherbst bis Ende 1509 – Garnison Bellinzona

48 Beschäftigung der Neuankömmlinge in der Garnison Bellinzona – Unterschiede zwischen Monarchie und partizipativer Demokratie – Beginn des französischen Zentralismus – Alois' und Kaspars Marsch nach Locarno, um das Rivellino zu besichtigen – Begegnung mit dem Kriegsunternehmer A Pro. – Holzsammler auf dem Lago Maggiore

49 Markt in Locarno – Behinderung des Marktzugangs durch die französische Besetzung – Schloss Locarno, sein Hafen mit Kanonenbooten – Besichtigung des Rivellino mit Colonel Mazuc – Zurück in

Bellinzona rapportieren Alois und Kaspar über das Gesehene. – Kantone mit unterschiedlichen Interessen

- 50 Zumbrunnen als Alois' Mentor erklärt ihm viele eidgenössische Eigenheiten: Im Volk verankerter Freiheitswille (individuelle Freiheiten) – Mitspracherecht in detaillierten Sachfragen – Lange dauernder Anwärterstatus der Zugewandten Orte – Die großen regionalen Unterschiedlichkeiten und Besonderheiten (Beispiele: Appenzeller, Walliser) – Die Mazze – Erasmus von Rotterdam, Zwingli und Schiner – Humanismus und das Söldnertum – Schiner, vom Hirtenbuben zum Bischof (und später Kardinal) – Bruder Klaus' Ratschläge – Grenzen der individuellen Freiheit – genossenschaftliche Problemlösungen – Vorbehalte gegenüber der französischen Krone

Winter 1509/1510 – Chiasserzug  
August/September 1510

- 51 Unmittelbare Kriegsgefahr besteht für Bellinzona nicht mehr. – Von

Zumbrunnens ursprünglicher Hundertschaft kehren nach und nach Einzelne oder ganze Gruppen wieder heim. – Zweite Erkundungsreise in Feindesgebiet – Alois schließt sich einem Kriegszug an, der später als "Chiasserzug" in die Geschichte eingehen wird. – Trivulzios Taktik der verbrannten Erde – Der Eidgenossen barbarisches Verhalten – Das Schicksal eidgenössischer Briefboten in Lugano – Des Papstes Zorn auf die Schweizer, die nicht zum ihm durchgekommen sind – Rückblick: Interdikt gegen Venedig am 24.02.1510 – Die Fast-Gefangennahme des Papstes bei Bologna – Der Franzosen Prinzip von Zuckerbrot und Peitsche zahlt sich aus: Eidgenossen brechen den Feldzug in Chiasso ab. – Keine Soldzahlungen vom Papst, dafür Gnadenerlasse und dergleichen

1510 wieder in Bellinzona nach Chiasserzug – Sommer und Herbst weitgehend ereignislos 1511 – Der Kaltwinterfeldzug

- 52 Alois wird nach dem Chiasserzug in Bellinzona mit offenen Armen empfangen. – Er kommt dank interessanter Lektüre auch gut über den Winter 1510/1511 und den wenig ereignisreichen Sommer und Herbst 1511. – Der Papst gründet am 01.10.1511 die Heilige Liga als Ersatz für die Liga von Cambrai. – Kaltwinterfeldzug 1511 – Die Schweizer nehmen Rache für die Gefangennahme und Ermordung der Boten.
- 53 Beim Kaltwinterfeldzug 1511 ist Alois wieder dabei – Im Gambarogno: Bekanntschaft mit den Kanonenbooten der Franzosen – Schweizer überqueren mitten im Winter schwimmend die Tresa bei Luino – Der Trommler Kurt Knüttel bringt Nachrichten aus der Heimat – Eidgenössische Verhandlungsdelegation unterwegs nach Venedig – 06.12.1511, die Schweizer bei Gallarate –

Unterstützung aus Venedig ist kurzfristig nicht zu erwarten.

- 54 Anfang Dezember 1511 bei Gallarate – Ein Kampf um Pferdefutter – Die Bedeutung des Spiels (Trommler und Pfeifer) als Signalübermittler im Feld – Zu schwere Kanonen der Franzosen gegen leichtere Artillerie des Zürcher Kontingents – Die Schweizer wieder als Barbaren unterwegs – Auch der Versuch mit einem religiösen Trick kann sie nicht stoppen. – Jakob Stapfer als im Feld gewählter Hauptmann bringt Ordnung in die Truppen. – Belagerung Mailands mit zu wenig Leuten und ungeeigneter Artillerie – Das räuberische Verhalten der Schweizer hat Folgen: Die Stadtbevölkerung lässt sich lieber von den Franzosen als von den Eidgenossen "kaufen".
- 55 Ulrich von Hohensax und Jakob Stapfer – Verhandlungen mit den Franzosen in Affori über den Abzug der Schweizer – Vermutung, dass sich auch die Schweizer (Anführer) kaufen lassen. – Alois gibt Knüttel Briefe mit. – Schiner bleibt vorerst

auf einem für Hohensax bestimmten päpstlichen Geschenk sitzen.

## 1512 – Alois' dritter Aufenthalt in Bellinzona

- 56 Frühjahr 1512 – Alois, wieder in Bellinzona, erhält zum ersten Mal in seinem Leben einen Brief ... von Bethli. Sie liebt ihn immer noch.
- 57 Gründe für die eidgenössische Hüst- und Host-Politik – Trotz starker Präsenz der Franzosen an der Tagsatzung: Man plant einen weiteren Italienfeldzug. – Von der Wichtigkeit, sich im Norden den Rücken freizuhalten – Von Hohensax verhandelt mit Kaiser Maximilian. – Gaston de Foix, Stadthalter in Mailand, bearbeitet die eidgenössischen Franzosenfreunde. – Eroberungserfolge Frankreichs in Italien – Prato della Centena in Lostallo – Alois erfährt im Grotto von der Schlacht bei Ravenna. – Kassieren von Pensionszahlungen – Junge Schweizer auf der Schlachtbank – Wie man Verhandlungen platzen lässt – Deutsche Landsknechte ersetzen die Schweizer Reisläufer wirksam. – Die Rolle

Ferraras – Wie Isabella d’Este schlussendlich ihren Mann freibekam. – Ravenna, ein Pyrrhussieg für die Franzosen: Gaston de Foix fällt, wenig Nutzen zu hohem Preis

Mai bis Juli 1512 – Pavierzug – Juni 1512, Bericht an Tagsatzung über Reichstag zu Trier – Vertreibung der Franzosen aus Norditalien

58 Pavierzug 1512: Vertreibung der Franzosen aus Italien – Kongress zu Mantua – Papst Julius II. will eine Strafexpedition gegen das Herzogtum Ferrara anzetteln, was Isabella d’Este zu verhindern versucht.

30.07.1512 – 21.08.1512 Kongress zu Mantua

59 Kongress zu Mantua: 30.07.1512 bis 21.08.1512 – Alois sieht Isabella d’Este wieder. – Einladung zu einem Mittagessen und zur anschließenden Kinder-Musikstunde

- 60 Kongress zu Mantua – Schiner und Alois zum Mittagessen in der Grotta der Markgräfin – Schiner und Brognina
- 61 Schiner, Alois, Isabella, Brognina beim Mittagessen – Politische und andere Gespräche
- 62 Schiner und Brognina, Alois und Isabella – Man kommt sich näher.
- 63 Isabella und Alois
- 64 Die Flötenstunde

Oktober/November 1512 – Große Schweizer Delegation reist nach Rom

- 65 Auswirkungen des Pavierzugs – Vertreibung der Franzosen aus Norditalien – Ergebnisse des Kongresses zu Mantua – Oktober 1512: Reise einer großen Schweizer Delegation nach Rom über Mailand, Bologna, Florenz – Empfang vor den Toren Roms am 20.11.1512 durch Bischof Giovanni Stafileo und den Hauptmann der Schweizer Garde, ferner durch den Zeremonienmeister Paris de Grassis und den 12-jährigen Sohn des Markgrafenpaars von Mantua, Federico

- 66 Vor den Toren Roms – Begrüßung der Schweizer Delegation – Beim Papst – Politisches – Philosophisches
- 67 November 1512 – Der Papst hat weiterhin kein Einsehen bezüglich der geschuldeten Soldzahlungen – Bruch zwischen der Heiligen Liga und Venedig und wie die Eidgenossen davon erfahren – Bildung einer Verhandlungsdelegation für den Versuch einer Rettung des Bündnisses in letzter Minute

Dezember 1512 bis Januar 1513 –  
Kleine Schweizer Delegation in Venedig

- 68 Am 07.12.1512 brechen von Erlach, Falk und Alois Richtung Venedig auf; sie müssen unterwegs Stafileo einholen. – Ab Rimini mieten sie ein Schiff. – Auf See überlebt die Venedig-Delegation einen ersten Sturm. – Strandung
- 69 Notlager in einer Klosterruine bei Ravenna – Am nächsten Tag: Umzug in eine Herberge in der Stadt – Weiterfahrt nach zwei verlorenen Tagen – Die Venedig-Delegation überlebt einen

zweiten, noch schlimmeren Sturm. –  
Rettung in einen Hafen und Weiterfahrt  
durch einen Kanal auf dem papstfeindlich  
gesinnten Gebiet im Herzogtum Ferrara –  
Übernachtung in Chioggia – Am nächsten  
Tag, Heiligabend 1512, Weiterfahrt nach  
Venedig

70 Weihnachtstag 1512, Vormittag – Alois  
meldet Eintreffen der Delegation in  
Venedig und lernt den Schreiber des  
Dogen, Roberto Icari, kennen.

71 Weihnachtstag 1512, spätnachmittags –  
Die päpstlich-eidgenössische Delegation  
trifft in der Markuskirche vor der  
Weihnachtsmesse den Dogen.

72 Warten auf Antwort von Weihnachten bis  
Silvester 1512 – Roberto Icari feiert mit  
der Delegation Silvester und Neujahr –  
Private Gespräche der Berufskollegen  
Roberto und Alois führen zu  
interessanten Erkenntnissen bezüglich  
Unterschieden und Gemeinsamkeiten  
zwischen Venedig und der  
Eidgenossenschaft. – 08.01.1513, die  
Delegation vor dem gesamten Rat von  
Venedig – Der Ton hat sich geändert. –  
10.01.1513, formelles Vorlesen des

lateinischen Antworttextes des Dogen durch dessen Schreiber – Abschied – 11.01.1513, Antritt der Rückreise nach Rimini

Ab dem 11.01.1513 – Unterwegs nach Rom – Man vernimmt: Der Papst liege im Sterben – 21.02.1513 bis 10.03.1513 – Sedisvakanz

73 Auf dem Parforceritt zurück nach Rom – Unterwegs vernimmt die Delegation, Papst Julius II. liege im Sterben. – Wie während einer solchen Latenzzeit nicht anders zu erwarten, finden sie die Dörfer und Städte in Aufruhr. – Tod Julius' des Zweiten am 21.02.1513 – Sedisvakanz – Peter Falk bleibt weiter in Rom, zieht um und stellt Alois als Faktotum an. – Rückblende: Peter und Alois vernehmen aus der Korrespondenz von der Amtseinsetzung und vom Einzug Massimiliano Sforzas in Mailand am 29.12.1512. – Am 21. Februar 1513 stirbt Julius II. – Inthronisierung Leos des Zehnten am 11.03.1513 – Peter Falk, als Schultheiß von Freiburg, erhält schon am

14.03.1513 Audienzen beim neuen Papst. – 29.03.1513 – Brief aus Freiburg: Die Franzosenpartei gewinnt die Oberhand – Peter und Alois verlassen Rom am 14.05.1513 (andere Quellen: Falk verlässt Rom zwischen dem 15. und 17.05.1513).

Mitte bis Ende Mai 1513 – Abwehrgefechte der Eidgenossen gegen die Franzosen (Vercelli, Alessandria, Asti)

74 Unterwegs zurück in die Heimat vernehmen Peter und Alois schon bald, dass die Franzosen wieder in die Lombardei eingedrungen sind. – In Novara statten sie den dort stationierten Miteidgenossen einen Besuch ab. – Sie erleben mit ihnen zusammen erste Abwehrgefechte gegen die Franzosen (Vercelli, Alessandria, Asti). – Einige Tage Ruhe in Novara – Gespräche über die Haltung der Venezianer – Europa und die Neue Welt – Peter schenkt Alois ein Pferd. – Die Freunde trennen sich: Peter kehrt nach Freiburg zurück, Alois nach Bellinzona.

Juni 1513 – Kurzer Aufenthalt in Bellinzona –  
Mit den Glarnern unterwegs nach Novara

- 75 Alois' Aufenthalt in Bellinzona dauert nicht lange. – Großpolitische Wetterlage Mai/Juni 1513 – Von eidgenössischen Boten, unterwegs von Novara in die Innerschweiz und zur Tagsatzung, und von savoyischen Vertrauensleuten kommen schlechte Nachrichten. – Die Franzosen belagern Novara. – Alois erhält Auftrag, sich dem nächsten in Bellinzona vorbeikommenden Kontingent nach Novara anzuschließen. – Es sind die Glarner unter dem Befehl von Ludwig Tschudi. – Meldungen Dritter: Angriffe der Franzosen auf Novara, vor Eintreffen eidgenössischer Einsatztruppen – Alois organisiert die Verschiffung des Glarner Kontingents von Locarno nach Arona. – Marschhalt bei Mappo
- 76 Alois begegnet Tertius Geminius. – Für Privates ist vorerst keine Zeit, Hauptmann Tschudi benötigt organisatorische Auskünfte. – Alois erkundigt sich bei den Fischern nach Nauen für den Transport der Berittenen. – Marschhalt – Ein kleiner

Vortrupp wird zum Schloss Locarno geschickt. – Das Glarner Kontingent besteigt die Boote und die kleine Flotte setzt sich in Bewegung. – Da die Reisläufer die Stehruderer reihum ablösen, kommen die Schiffe gut voran, die Fahrt dauert dennoch mehrere Stunden. – Tertius bringt Alois vorwiegend gute Nachrichten aus der Heimat. Bloß: Bethli hat inzwischen ihr Gelübde abgelegt. Sie heißt jetzt Schwester Gutbertha. – Alois braucht eine Verschnaufpause. Er liebt Bethli immer noch. – Tertius bringt Alois ein Geschenk von ihr mit: einen Rosenkranz mit bemaltem Medaillon. – Alois lädt Tertius ein, auf der Rückreise nach Glarus in Bellinzona ein paar Tage sein Gast zu sein.

06.06.1513 – Schlacht bei Novara

77 Alois bespricht mit Hauptmann Tschudi die Lage in Novara. – In Arona ist niemand mit weiteren Befehlen oder Auskünften. – Nachtlager und Gewaltmarsch, um zu den übrigen

eidgenössischen Kontingenten aufzuschließen. – Von diesen erlangten sie endlich bruchstückhafte Auskünfte. – Die Belagerten, die mit den Einsatztruppen keinen Kontakt haben, wagen einen Ausfall. – Die Schlacht bei Novara beginnt am Morgen des 6. Juni 1513 unter chaotischen Bedingungen. – Alois entdeckt, wie stark die Stadt schon beschädigt wurde. – Schlacht bei Novara – Informationsmangel und spekulative Strategien – Morgen des 06.06.1513, in Teufels Küche – Befehlsweitergabe versagt anfänglich, weil die Schweizer zu verzettelt auftreten – Eklatanter, aber teurer Sieg – Die eidgenössischen Verlorenen Haufen erobern die feindlichen Geschütze. – Beidseits gibt es viele Gefallene. Alois sucht Tertius vergeblich und nimmt an, er kümmere sich um die Sterbenden.

September 1513 – Belagerung von Dijon  
30.09.1513 – Bergsturz bei Biasca

78 Nach der Schlacht von Novara – Alois zurück in Bellinzona – Alois' Ansicht über

das Gerücht der Verfolgung Trémoilles bis nach Dijon – Am 27. August 1513 plant der Kaiser, unter Führung Ulrichs von Württemberg die Truppen in Besançon zu besammeln. Es finden sich Kontingente der eidgenössischen Bundesgenossen ein, aber auch solche der Zugewandten Orte, ja selbst Deutsche und Leute aus der Franche-Conté. – Ab dem 09.09.1513 beschießt die Artillerie die Stadtmauern Dijons. – In der Nacht vom 10. zum 11.09.1513 zeigen sich zwei ernstzunehmende Breschen. – Die Belagerten sind zu Verhandlungen bereit, die, zumindest auf dem Papier, für die Belagerer vorteilhaft sind. – 11.09.1513, Dankprozession der Bevölkerung von Dijon, die glaubt, ein Wunder habe die Einnahme der Stadt verhindert – Besinnung in der Garnison Bellinzona – Grenzen des Wachstums eines demokratischen Staatenbundes – Chancen und internationale Vernetzungen der Schweiz – Alois ist, über Tertius' Ausbleiben weiterhin beruhigt, will ihn keinesfalls verpassen. Auch will er ihm Briefe mitgeben. – Abend

des 30.09.1513: Bergsturz bei Biasca – Tertius ist am Vorabend im Schloss Bellinzona angekommen. Er, Alois und der Stallmeister beschließen, am anderen Morgen das Gebiet des Bergsturzes anzuschauen. – Dieser hat einen riesigen natürlichen Staudamm aufgeschüttet. – Alois' Briefe werden nicht gleich weiterbefördert: Tertius will ein paar Tage in der Gegend von Biasca verweilen und sich mit dem heimischen Klerus um die Betroffenen kümmern.

## Winter 1513 /1514

79 Vernunftehen – Mehr als eine hochstehende Persönlichkeit bietet Alois eine seiner Töchter als Braut an. – Die Schweiz braucht dringend Informanten. – Dienstbotennetz – Alois vernimmt im Winter 1513/1514 als einer der ersten von der schweren Erkrankung der französischen Königin Anne de Bretagne, der Frau Ludwigs des Zwölften, und von ihrem Tod am 09.01.1514. – Schon am 09.10.1514, als 53-Jähriger, heiratet Ludwig XII. wieder. Seine zweite Frau ist

wenig älter als seine Tochter: die Schwester Heinrichs des Achten von England, Mary Tudor. Ludwig XII. will sich damit den Rücken freihalten, um seine Ansprüche auf die Lombardei militärisch wieder geltend zu machen. Die Heilige Liga kann auf Heinrich den Achten als Bündnispartner nicht mehr zählen. – Vier Monate nach dem Tod ihrer Mutter und fünf Monate vor der zweiten Heirat ihres Vaters, ehelicht die fünfzehnjährige Claudia von Frankreich, Tochter Ludwigs des Zwölften, am 18.05.1514 den jungen Franz von Valois, Herzog von Orléans-Angoulême.

01.01.1515 – Tod Ludwigs des Zwölften –  
20.05.1515 – Nachgeben und Durchbruch  
des natürlichen Staudammes bei Biasca  
(Buzza)

80 Neujahrstag 1515: Ludwig XII stirbt. – Die Wahrheit über die Fürsorglichkeit seiner jungen Frau – Nachfolger: Schwiegersohn Franz von Valois, künftiger Franz I. (François I<sup>er</sup>) – Äufnung der Kriegskasse durch große

Zinsversprechen an Kreditgeber – Druck auf Norditalien wird größer – Verschuldung und expansive Politik des neuen Königs – Interessante Mitteilungen von Margarete von Österreich und aus dem Umfeld des Herzogs von Savoyen – Meldungen über Pedro Navarros Suche nach anderen Alpenübergängen – Alois' Vorgesetzte ziehen bei der Tagsatzung weitere Informationen darüber ein und enttarnen ihn so unabsichtlich. – Alois wird bei einem Ausritt am Ceneri von zwei Häschern angegriffen. – Alois meldet den Vorfall den Aufsichtsbeamten des Ponte della Torretta und deren Wachmeister Briegli.

- 81 Alois trifft am 20.05.1515 Wachmeister Briegli in der "Osteria dei Mercenari" bei Stallmeister Franz Arnold im Hof des Schlosses Uri. – Er vernimmt dabei, dass die beiden Schurken, die ihn am Ceneri angegriffen haben, im Centovalli tot aufgefunden worden sind. – Ein auf dem Wehrgang Wache schiebender Söldner entdeckt die Springflut des Flusses Ticino, die sich als Spätfolge der Buzza di Biasca von 1513 erweist. – Eine

Jahrtausendkatastrophe im Tessin, der natürliche Damm bei Biasca ist durchgebrochen. – Anklage wegen Hexerei gegen die vom Bergsturz betroffenen Dörfer wird von aufgeklärten Richtern abgelehnt.

82 Rückblick auf die politische Großwetterlage im ersten Halbjahr 1515 – Schweizer lassen sich in Mailand die Unterstützung Kaiser Maximilians gegen Frankreich versprechen, in Wirklichkeit ist von ihm nichts zu erwarten, noch weniger von dessen Enkel, Karl dem Fünften von Burgund. – Papst Leo X. ist vorab am Los der Florentiner Medici gelegen. – Um die Eidgenossen wird es ziemlich einsam. – Franz I. wird auf verschiedenen Gebieten tätig: 1. diplomatisch, mittels Verträgen; 2. durch die Gewährung von Adelsbriefen; 3. durch den Umbau seiner Artillerie; 4. durch den Ausbau des Col de Larche in den Südalpen; 5. mit der Besetzung Genuas! – Die Schweizer haben Mühe aufzuwachen. Sie schicken ein erstes Kontingent von 4000 Mann ... und warten an den falschen

Alpenpässen. – Endlich folgen weitere 15 000 Mann. Die eidgenössischen Truppen okkupieren Novara, Mailand und Cremona. – Späte Einsicht: Territorial und bündnispolitisch muss sich ein Land wie die Schweiz enge Grenzen setzen. Mitmischen-Wollen in großen Allianzen hat umso weniger Erfolg, je autokratischer die anderen Länder geführt werden, und wäre nur um den Preis der Aufgabe von Volksrechten möglich.

83 Von der Käuflichkeit der Eidgenossen – Machtgeilheit, Geld- und Aufstiegssucht, weltanschaulicher und politischer Missionseifer – Unaufhaltsam rücken die Franzosen mit großem Heer näher. – Abzug Richtung Mailand der an den falschen Alpenpässen wartenden eidgenössischen Truppenverbände – Die päpstliche Reiterei im Süden, unter Prospero Colonna, versagt kläglich. – 08.09.1515: Vertrag von Gallarate. Die Westkantone scheren aus. – In Vercelli trennen sich die Wege. – Es rächt sich, dass die lombardische Bevölkerung die Schweizer in schlechter Erinnerung hat. –

Ein von Schiner inszeniertes Scharmützel vor den Toren Mailands löst die Schlacht aus.

Marignano 13.09.1515

84 Marignano, Spätnachmittag des 13.09.1515: Todesweihe – Tertius Geminius, beim Glarner Fähnlein, kommt zu den Urnern, um Alois nochmals zu treffen. – Aufstellung der Eidgenossen – Alois ist Oberbefehlshaber Röist unterstellt – Schlachtverlauf bis Dunkelheit – Röist sendet den Verlorenen Haufen aus. – Versuch der französischen Reiterei, gleich zu Schlachtbeginn eine Entscheidung herbeizuführen, läuft am eidgenössischen Igel auf – Artilleriefire schlägt erste Lücken in das eidgenössische Geviert – Die deutschen Landsknechte verteidigen die Artillerie sehr erfolgreich. – Dunkelheit zwingt zum Gefechtsabbruch – Akustische Vorkehrungen, damit sich die Leute nicht ins feindliche Lager verlaufen – Improvisiertes Notlager – "Im Röseligarte z'Mailand"

85 Nacht vom 13. zum 14.09.1515 im Lager der eidgenössischen Hauptleute – Besprechung, was sie anderntags erwarten wird – Kürzere Entscheidungs- und Befehlswege bei den Franzosen – Es gilt, sich auf Grundsätzliches zu einigen. – Weitere im Feld Verirrte finden zum Lager zurück – Trivulzio hat tiefer liegende Felder überschwemmen lassen; einzelne Schweizer kommen ins Lager, um sich zu trocknen. – Alois weiß, weshalb sich Trivulzio mit den örtlichen Bewässerungsanlagen so gut auskennt. – Alois hat bei der Bootsfahrt von Rimini nach Venedig wenigstens eines gelernt: wie man nasse Kleider auswindet! – König Franz von Valois hatte zwei Tage zuvor Geburtstag. – Nochmaliges vergleichendes Durchrechnen der Truppenbestände – Röist spricht mit Schiner Klartext. – Winkelried akzeptiert als Wiedergutmachung für sein Mitmachen bei Schiners Täuschungsmanöver eine schwierige Aufgabe. – Röist bespricht mit Alois noch weitere Fragen: Trivulzio und die Luzerner. – Röist und Alois erzählen sich

gegenseitig: Wenn sie überleben, würden sie gerne in Rom arbeiten; Alois hätte dort dem Papst noch eine Bitte vorzutragen.

Marignano 14.09.1515

- 86 Zweiter Tag der Schlacht bei Marignano, 14.09.1515 – Eidgenössische Reisläufer provozieren deutsche Landsknechte, die ihnen nichts schuldig bleiben. – Der eidgenössische Igel rückt vor. – Rüst wagt ein besonderes Manöver: Er lässt das Geviert mit einer Spitze voran angreifen. Arnold von Winkelried, vierter seines Namens, an exponierter Position – Schwere Verluste durch die Artillerie – Französische Kavallerie greift an; anfänglich mit Erfolg.
- 87 Nachdem es gelungen ist, den Kavallerieangriff abzuwehren, reißt weiteres Artilleriefeuer erneut mörderische Lücken. – Das eidgenössische Geviert schrumpft. – Leute vom Spiel werden getroffen. – Soldaten aller Grade sterben den Heldentod. – Beim Einbrechen der Front

muss sich Alois mit seinem Katzenbalger verteidigen. – Röist weist Alois einen besonderen Beobachtungsposten zu. – Das Grauen des Krieges aus erhöhter Warte gesehen – Verbündete Kavallerie kommt, aber für die falsche Seite: Die Venezianer kämpfen gegen die Schweizer. – Röist befiehlt den geordneten Abzug. – Alois denkt nicht daran, dass er barhäuptig und ungepanzert auf seinem Pferd sitzt. Bis er ...

15.09.1515 Tag nach der Schlacht

88 Vom weiteren Verlauf, den letzten Kampfhandlungen und dem geordneten Abzug erfährt Alois erst später. – Irgendeinmal werden es die feindlichen Kräfte leid, die abziehenden Schweizer zusätzlich zu bedrängen. – Die Nachhut hat viele Männer verloren, den Angreifern aber auch erheblichen Schaden zugefügt. – Diese begnügen sich mit nadelstichartigen Scharmützeln. – Der Gefühlszustand der Truppe beim geordneten Abzug – Röist organisiert den

Abtransport der Verletzten, der erbeuteten Fahnen und der wenigen Geschütze – Franziskanerbrüder und Bauern beginnen damit, Leichen und Tierkadaver einzusammeln – Unweit der Kirche Santa Maria della Neve bei Mezzano finden die toten Schweizer Krieger ein Gemeinschaftsgrab.

89 Alois erwacht aus schwerer Bewusstlosigkeit. – Aus angenehmen Träumen findet er über hässliche Sinneseindrücke und körperliche Schmerzen zur Realität zurück. – Er stellt fest, dass er von einem Stein an der Schläfe getroffen worden ist. – Allmählich kommt ihm die Erinnerung wieder: an einen gaskonischen Armbrustschützen, dessen Waffe nicht mehr eingesetzt werden konnte und dem deswegen keine weitere Beachtung mehr geschenkt hatte. – Erinnerung an Hirschjagd im Winter – Durch Alois' Armbewegung, mit der er Krähen verscheuchen will, wird ein Mönch auf ihn aufmerksam und rettet ihn.

## Nachtrag

90 Die Waldschwwestern des Frauenklosters Allerheiligen begeben sich in der Nacht vom 13. zum 14.09.1515 zur Wallfahrtskirche Einsiedeln, da die Engelweihe dieses Gotteshauses vor genau 567 Jahren stattgefunden hat. – Trivulzio erwirbt eidgenössisches Bürgerrecht und fällt beim französischen König in Ungnade. – Der französische König wird in der Schlacht bei Pavia am 24.02.1525 gefangen genommen. – In den darauf folgenden Jahren führt die Eidgenossenschaft keine Eroberungskriege auf eigene Rechnung mehr. Es beginnt eine 300-jährige Söldnertätigkeit zugunsten Frankreichs. – Das Schlusswort gehört einem Vertreter des Landes, gegenüber welchem sich die Eidgenossen am meisten schuldig gemacht haben: Italien – Historiker Dr. Luigi Casali, einem hervorragenden Kenner der Italienischen Kriege.